

Reaktionsmöglichkeiten der Interaktanten auf. Ein großer Teil der Analyse geht auf die unterschiedlichen Argumentationsverfahren ein. Jedes Unterkapitel endet mit einer Bezugnahme auf den Einfluss der nationalen Verankerung, des institutionellen Rahmens und wie die einzelnen Teilnehmer ihren nationalen Hintergrund in die Gespräche unterschiedlich einbringen.

Leser sollten bei der Lektüre dieser Arbeit kein Buch erwarten, das Einblicke in die chinesische Geschichte oder Kultur gibt, wie es derzeit so viele auf dem Markt gibt. Dieses Werk ist rein akademischer Natur, kann aber durchaus allen Personen hilfreich sein, die im interkulturellen Umfeld Deutschland-China arbeiten, wie z.B. Lehrern, Beratern oder wirtschaftlichen Vertretern.

Volker Stanislav

**Myungkyu Park, Bernhard Seliger,  
Sung-Jo Park (Hgg.): Europe — North  
Korea. Between Humanitarianism and  
Business?**

Berlin: LIT Verlag, 2010, 327 S.,  
EUR 29,90

Seit Mitte der 1990er Jahre ist eine Reihe von humanitären Organisationen in der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK oder Nordkorea) tätig. Die humanitäre Arbeit wurde zunehmend durch Maßnahmen im Bereich des *capacity building* (CB), die *de facto* offizielle Entwicklungshilfe darstellen, ergänzt. Die Erfahrungen des europäischen Engagements in Nordkorea sind Gegenstand rezenter Forschungen und der vorliegende Sammelband kann als weiterer Beitrag zu diesem interdisziplinären Feld gesehen werden. Die fünfzehn Beiträge widmen sich politischen, wirtschaftlichen und humanitären sowie praktischen Fragen des europäischen Engagements. Dabei werden auch Investitionsmöglichkeiten und Strategien einer stärkeren Integration der DVRK in die internationale Gemeinschaft

vorge stellt. Beck und Reader zeigen die Anfänge der von ausländischen Akteuren durchgeführten CB-Maßnahmen in Nordkorea auf. MK Park und SJ Park erörtern in ihren Beiträgen unterschiedliche Aspekte des europäischen Engagements. Kims Beitrag befasst sich mit der Lage der Menschenrechte in Nordkorea und diskutiert die Möglichkeit einer humanitären Intervention.

Die unterschiedlichen Interaktions- und Kooperationsformen zwischen Europa und der DVRK werden auch aus komparativer Perspektive beleuchtet: als Vergleich dienen primär die Erfahrungen Deutschlands bzw. der deutschen Wiedervereinigung, aber auch die der Transformation osteuropäischer Staaten. Dieser Ansatz wird primär in Bezug auf die Rolle und Funktion des Verfassungsgerichts im Wiedervereinigungsprozess, Nordkoreas Selbstwahrnehmung als sozialistischer Staat sowie die Integration nordkoreanischer Flüchtlinge in die kapitalistische Gesellschaft gewählt. Naumanns Beitrag vergleicht die konstitutionellen Rahmenbedingungen Südkoreas für eine Wiedervereinigung mit dem Norden unter Berücksichtigung der deutschen Erfahrungen. Das Hauptaugenmerk gilt der Existenz bzw. Schaffung eines adäquaten Mechanismus zur Realisierung der Wiedervereinigung innerhalb der von der Verfassung gesetzten Regelwerke. In einem Vergleich mit der DDR konstatiert Schaefer in seinem Beitrag einen Unterschied im Selbstverständnis und in der Selbstperzeption Nordkoreas. Trotz ähnlicher Ausgangsposition hätten sich übermäßiges Vertrauen und Superioritätsempfinden in Bezug auf die systemische Wettbewerbsfähigkeit weiterentwickelt. Yi widmet sich den Erfahrungen der Integration ostdeutscher und nordkoreanischer Flüchtlinge in die westdeutsche bzw. südkoreanische Gesellschaft und zeigt Hürden für das Erreichen einer sozio-kulturellen Einheit auf.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Sammelbands ist der schwer zu definierende Begriff des *capacity building*. Seliger und Wrobel

beschäftigen sich explizit mit dieser Form der Entwicklungszusammenarbeit, die in Nordkorea aufgrund politischer Rahmenbedingungen einen „dubious status“ (S.176) hätte. Seliger, in seiner Funktion als Projektleiter der deutschen Hanns-Seidel-Stiftung in Korea aktiv in CB-Maßnahmen involviert, beschreibt das Potenzial dieses Engagements und zieht fünf Lehren aus der bisherigen, mehrjährigen CB-Arbeit. Wrobel widmet sich in seinem Beitrag dem Aufbau von Außenhandelsinstitutionen und der dafür als notwendig erachteten Schaffung bzw. Revision nordkoreanischer Gesetze. Er konkludiert, dass ideologische und politische Prämissen, insbesondere die Sorge vor einem unkontrollierbaren Informationsfluss von außen, einen institutionellen Wandel verhindern bzw. erschweren. Jurczek erörtert am Beispiel der Provinz Kangwön das Potenzial der innerkoreanischen Grenzregion für den Tourismus. Im Hinblick auf eine Lösung des nordkoreanischen Schuldenproblems wird von Seliger in einem weiteren Beitrag auch die Schaffung einer sog. „good bank“ diskutiert.

Im letzten Teil des Bandes werden Investitionsmöglichkeiten in Nordkorea näher beleuchtet. Eine Analyse von Transport- und Logistikkfaktoren durch Roussin und Ducruet ergab, dass die Westküste, der sog. „Nampo-Pyongyang Corridor“, im Vergleich zu anderen Regionen eindeutige Standortvorteile für (mögliche) europäische Investoren aufweist. Der IT-Sektor, in dem die DVRK als relativ wettbewerbsfähig gilt, wird von dem Consultant Tjia als „hidden diamond“ (S. 267) bezeichnet. Insbesondere im Bereich der Softwareentwicklung und der Zeichentrickfilmproduktion wird nordkoreanischen IT-Unternehmen ein vergleichsweise hohes Potenzial, dessen Ursprung – laut Park SJ – auch auf die Kooperation Nordkoreas mit der ehemaligen DDR zurückgehe, zugeschrieben. Die Frage, ob es gelingen wird, in neugegründeten und vom Ausland finanzierten Businessschulen kommunistische Kader zu kapitalistischen Managern auszubilden wird von Hur untersucht.

Der vorliegende, thematisch relativ breit gefasste Sammelband richtet sich primär an Leser und Leserinnen, die einen Einblick in grundlegende Aspekte und unterschiedliche Formen des europäischen Engagements in Nordkorea gewinnen wollen. Wenige Beiträge lassen allerdings einen stärkeren Bezug zur Aktualität vermissen. Beispielsweise finden im von Beck und Reader verfassten Kapitel relativ rezente Ereignisse und Entwicklungen wie die Beendigung des LWR-Projekts durch KEDO (2006), die Streichung Nordkoreas von der Liste der den Terrorismus unterstützenden Staaten (2008) sowie die Implementierung weiterer Dialogmaßnahmen zwischen der EU und Nordkorea (2005, 2007) keine Berücksichtigung. Andere Beiträge lassen Entwicklungen der innerkoreanischen Beziehungen seit der Amtsübernahme durch Präsident Lee Myung-bak, insbesondere das Ende der Sonnenscheinpolitik und der damit verbundene Rückgang der humanitären Hilfe an Nordkorea, die Zunahme politischer Spannungen und die (temporäre) Einstellung touristischer Projekte, wie im Diamantengebirge (Kümgangsan), unbeachtet.

Sabine Burghart

**Paul Kevenhörster, Werner Pascha,  
Karen Shire: Japan. Wirtschaft -  
Gesellschaft – Politik**

(2., akt. Auflage.) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010, 421 S., 32,95 EUR

Noch in den frühen 1990er Jahren als „Neue Supermacht“ gefeiert galt Japan nur ein Jahrzehnt später bereits als der neue „Kranke Mann Asiens“. Der hochentwickelte Industriestaat ist bekannt für seine Fähigkeit, Krisen produktiv zu verarbeiten und überkommene Wertmaßstäbe und Handlungsweisen neuen Herausforderungen anzupassen. Der rapide Wandel veranlasste drei ausgewiesene Japan- und Fachexperten, Professoren der Fächer Wirtschaft, Gesell-